

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 7/80

Berlin

14. Februar 1980

47. Jahrgang

## Handel DDR — UdSSR im Zeichen verminderten Wachstums

### Verteuerungen und Begrenzung der Rohstofflieferungen belasten DDR-Wirtschaft

*Zwischen der DDR und der UdSSR bestehen, politisch und wirtschaftlich begründet, außerordentlich enge Handelsbeziehungen. Ihre ökonomische Basis ist die Unterschiedlichkeit der Wirtschaftspotentiale, die in der Komplementarität der gehandelten Güter (Rohstoffe gegen Maschinenbauprodukte) ihren Ausdruck findet. Für die künftige Entwicklung des gegenseitigen Handels ergeben sich hieraus Begrenzungen: Die Verteuerung der Rohstoffe vermindert generell den Importspielraum der DDR; darüber hinaus wird die Sowjetunion zum ersten Mal in der Geschichte dieses Handels ihre Lieferungen von wichtigen Energieträgern künftig nicht mehr steigern. Das für die Jahre 1981 bis 1985 vorgesehene gesamte Handelsvolumen (48 Mrd. Transfer-Rubel) entspricht nur noch einer jährlichen Steigerung von 2,2 vH. Damit wird sich der Entflechtungstrend beim Gütertausch zwischen beiden Volkswirtschaften fortsetzen.*

#### Preisanstieg bei gedämpftem realen Wachstum

Der Warenverkehr zwischen der DDR und der UdSSR dürfte 1979 39 Mrd. Valuta-Mark (VM)<sup>1</sup> betragen haben. Diese Schätzung beruht auf der sowjetischen Statistik für die ersten neun Monate, die eine Steigerung des Umsatzes um knapp 10 vH ausweist; hierbei ist die Zunahme der Ausfuhren der DDR fast doppelt so hoch wie die der Einfuhren. Der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern war damit von dem Bemühen um einen Ausgleich der Bilanz gekennzeichnet; es gab 1979 nur ein geringes Defizit zu Lasten der DDR.

In den Vorjahren, seit 1975, als es im RGW-Intra-block-Handel aufgrund eines neuen Preisbildungsmodus zu Preissteigerungen<sup>2</sup> — namentlich bei den Rohstoffen — gekommen ist, hat es beachtliche Einfuhrüberschüsse der DDR gegeben. Das bislang höchste Defizit der DDR gegenüber der UdSSR war mit fast 3 Mrd. VM 1977 zu verzeichnen. Das von 1975 bis einschließlich 1979 kumulierte Handels-

bilanzdefizit — 7,7 Mrd. VM — beträgt rund 40 vH des Wertes der Ausfuhren im Jahre 1979. Damit hat die DDR in diesem Fünfjahres-Zeitraum rund 10 vH der Importe nicht durch eigene Exporte ausgleichen können. Die Sowjetunion hat also einen Teil der Mehrbelastungen der DDR durch Kredite finanziert; vermutlich berücksichtigte sie, daß die DDR kurzfristig kaum Mehrexporte in der Größenordnung der Rohstoffverteuerungen erzielen konnte. Vor 1975 war die Handelsbilanz zwischen der DDR und der UdSSR längerfristig ausgeglichen.

<sup>1</sup> Statistische Recheneinheit, in der die DDR ihren Außenhandel seit Mitte der 60er Jahre ausweist. Ihr Umrechnungskurs ergibt sich aus einer bestimmten Relation zum Transfer-Rubel (TRbl). Diese Relation war bislang konstant: 1 Transfer-Rubel = 4,67 VM. Der Umrechnungskurs zu den westlichen Währungen schwankte dagegen mit den Paritätsänderungen zwischen dem TRbl und den konvertiblen Währungen; für 1978 galt: 0,634 DM = 1 VM.

<sup>2</sup> Vgl. Auswirkungen der neuen Außenhandelspreise im RGW. Bearb.: Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 17/1975.

**Außenhandel der DDR mit der Sowjetunion<sup>1)</sup>**  
Entwicklung 1961 bis 1979

Jahr bzw. Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Umsatzanteil <sup>4)</sup>	
	in Mrd. Valuta-Mark <sup>2)</sup>				Veränderungen in vH <sup>3)</sup>			DDR	UdSSR
1961/1965 <sup>5)</sup>	4,96	5,02	9,98	0,04	4,7	7,2	6,0	46,1	17,5
1966/1970 <sup>5)</sup>	6,71	6,43	13,14	- 0,28	10,1	5,9	7,9	41,1	15,4
1971/1975 <sup>5)</sup>	9,77	10,01	19,78	0,24	11,5	11,2	11,4	35,2	12,3
1971	7,95	8,14	16,09	0,19	- 2,7	11,4	3,9	38,1	14,5
1972	8,01	9,62	17,63	1,61	0,8	18,2	9,6	37,7	14,3
1973	8,64	9,89	18,53	1,25	7,9	2,8	5,1	34,6	12,7
1974	10,15	9,96	20,11	- 0,19	17,5	0,7	8,5	31,4	10,9
1975 <sup>6)</sup>	14,09	12,45	26,54	- 1,64	38,8	25,0	32,0	35,7	11,1
1976 <sup>6)</sup>	14,91	12,88	27,79	- 2,03	5,8	3,5	4,7	32,5	10,5
1977	.	.	32,46	.	.	.	16,8	35,4	.
1977 <sup>7)</sup>	17,11	14,33	31,44	- 2,78	14,8	11,3	13,1	34,3	10,5
1978	.	.	34,91	.	.	.	7,8	36,0	.
1978 <sup>7)</sup>	18,61	17,34	35,95	- 1,27	8,8	21,0	14,3	37,1	10,9
1979 <sup>7)8)</sup>	19,69	19,32	39,01	- 0,37	5,8	11,4	8,5	35,8	10,6

1) Zu jeweiligen Preisen; soweit nicht anders gekennzeichnet nach der DDR-Statistik.-2) 1 Valuta-Mark = 0,214 TRb1.-3) Gegenüber dem Vorjahr bzw. durchschnittlicher jährlicher Zuwachs.-4) Anteil in vH am Gesamthandel.-5) Jahresdurchschnitt.-6) Seit 1975 weist die DDR in der Regionalstatistik keine Einfuhr- und Ausfuhrzahlen mehr aus. Der Umsatz wurde anhand der Einfuhr-Ausfuhr-Relationen der sowjetischen Statistik aufgeteilt, da die Umsatzwerte beider Statistiken bis 1976 ungefähr übereinstimmen.-7) Nach Angaben der sowjetischen Außenhandelsstatistik.-8) Hochgerechnet mit den Zuwachsraten für Januar bis September.

Quellen: Statistische Jahrbücher der Deutschen Demokratischen Republik; Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch); Außenhandel (UdSSR) 11/1979, Beilage; Neues Deutschland vom 17. Januar 1980.

Seit 1960 hat sich der Handel zwischen der DDR und der UdSSR, gemessen am gesamten Außenhandelsumsatz beider Länder, unterdurchschnittlich erhöht: bis 1979 im Jahresdurchschnitt um 8,8 vH<sup>3)</sup>. In den letzten Jahren kam es infolge der Preissteigerungen zu einer deutlichen Beschleunigung. Während sich im Zeitraum von 1960 bis 1974 eine jahresdurchschnittliche Zunahme von 6,4 vH ergab, betrug sie von 1974 bis 1979 14,2 vH.

Den Preissteigerungen ist auch zuzuschreiben, daß der Anteil der UdSSR am Außenhandelsumsatz der DDR in den letzten Jahren wieder zugenommen hat: von 31 vH (1974) auf 37 vH (1978). Damit gab es eine Unterbrechung des bis Mitte der 70er Jahre deutlich erkennbaren Trends: Bis 1974 war dieser Anteil rückläufig (von 46 vH in der ersten Hälfte der sechziger Jahre auf 31 vH im Jahre 1974). Trotzdem blieb die Sowjetunion stets der mit großem Abstand wichtigste Handelspartner der DDR: Die CSSR, Polen und die Bundesrepublik Deutschland haben jeweils einen Umsatzanteil von rund 10 vH.

Umgekehrt ist die DDR ebenso der größte Handelspartner der UdSSR, allerdings nur mit geringem Abstand zu den nächstfolgenden Ländern<sup>4)</sup>. Auch von der Sowjetunion aus betrachtet zeigt sich längerfristig ein bemerkenswerter „Entflechtungstrend“: War die DDR in der ersten Hälfte der 60er Jahre

am Außenhandelsumsatz der UdSSR noch mit 17,5 vH beteiligt, so ging dieser Anteil bis Mitte der siebziger Jahre auf 11 vH zurück und verharrt seither auf diesem Niveau.

Deutlich werden die gesamtwirtschaftlichen Gewichte des Handels zwischen beiden Ländern, wenn man die entsprechenden volkswirtschaftlichen Exportquoten betrachtet: Während die Exporte der UdSSR, gemessen am produzierten Nationaleinkommen der DDR, mit 10 vH zu Buche schlagen, beträgt die Relation der DDR-Exporte, gemessen am Nationaleinkommen der Sowjetunion, nur 1 vH<sup>5)</sup>. Freilich hat die gegenseitige Abhängigkeit nicht in dem Maße abgenommen wie es die Handelsdaten ausdrücken. Denn es standen diesem Trend intensivere Formen der Zusammenarbeit zwischen beiden Län-

<sup>3)</sup> Der gesamte Außenhandelsumsatz der DDR erhöhte sich von 1960 bis 1979 um 9,8 vH, der der UdSSR um 11,4 vH.

<sup>4)</sup> Polen, Bulgarien, die CSSR und Ungarn erreichten 1978 einen Anteil am Handelsvolumen der UdSSR von jeweils 7 bis 10 vH. Die Bundesrepublik kam als umsatzstärkstes westliches Land auf 5 vH.

<sup>5)</sup> Vgl. hierzu Jochen Bethkenhagen und Horst Lambrecht: Wachstumsfördernde und wachstumshemmende Effekte der Integration der DDR in den RGW. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 3/1979, S. 265.

Der Handel der DDR mit der UdSSR nach den wichtigsten Warengruppen

Anteile in vH

Warengruppe <sup>1)</sup>	1961- <sup>2)</sup> 1965	1966- <sup>2)</sup> 1970	1971- <sup>2)</sup> 1975	1976	1977	1978
Einfuhr der DDR						
Brennstoffe, mineralische Rohstoffe, Metalle	48	41	44	52	48	50
dar.: Feste Brennstoffe	10	5	5	6	5	5
Erdöl und -produkte	6	7	11	17	19	22
Erdgas	-	-	1	3	4	4
Walzwerkserzeugnisse	17	16	15	15	14	13
Maschinen, Ausrüstungen, Transportmittel	6	14	21	20	20	20
dar.: Energetische Anlagen	0	0	3	2	1	1
Traktoren	0	1	1	1	1	1
Schienenfahrzeuge	0	1	2	2	2	1
Pkw	1	1	3	3	2	2
Landwirtschaftliche Erzeugnisse <sup>3)</sup>	30	24	15	10	11	8
Obrige ausgewiesene Waren <sup>4)</sup>	4	4	3	3	3	3
Nicht ausgewiesene Waren	12	17	17	15	18	19
Ausfuhr der DDR						
Chemische Produkte, Düngemittel, Kautschuk	7	5	6	6	5	5
Maschinen, Ausrüstungen, Transportmittel	55	55	61	64	65	70
dar.: Werkzeugmaschinen	3	2	2	5	6	5
Hebe- und Fördermittel	2	3	4	5	4	3
Ausrüstungen für die chemische Industrie	2	2	4	4	4	4
Landwirtschaftliche Maschinen	2	3	6	7	8	7
Schienenfahrzeuge	9	6	5	5	5	5
Schiffe <sup>5)</sup>	8	9	8	7	7	7
Industrielle Konsumgüter	20	22	19	17	16	14
dar.: Oberbekleidung	4	4	3	3	2	2
Möbel	3	4	3	3	2	2
Haushaltswaren <sup>6)</sup>	5	5	3	3	3	2
Obrige ausgewiesene Waren <sup>7)</sup>	4	3	1	1	2	1
Nicht ausgewiesene Waren	14	15	13	12	12	10
<sup>1)</sup> Nach der Nomenklatur für den Außenhandel des RGW.- <sup>2)</sup> Im Jahresdurchschnitt.- <sup>3)</sup> Pflanzliche und tierische Rohstoffe, lebende Tiere, Rohstoffe für die Lebensmittelindustrie und Nahrungsmittel.- <sup>4)</sup> Chemische Erzeugnisse, Düngemittel, Kautschuk, Baustoffe und Bauelemente, industrielle Konsumgüter.- <sup>5)</sup> Einschließlich Schiffszubehör.- <sup>6)</sup> U.a. Haushaltsgeräte und elektrotechnische Konsumgüter.- <sup>7)</sup> Brennstoffe, mineralische Rohstoffe, Metalle, Baustoffe und Bauelemente, pflanzliche und tierische Rohstoffe, lebende Tiere, Rohstoffe für die Lebensmittelindustrie, Nahrungsmittel.						
<b>Quellen:</b> Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch). Berechnungen des DIW.						

dern — z. B. Plankoordination, wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, Spezialisierung und Kooperation, Investitionsbeteiligungen — gegenüber<sup>6)</sup>.

**Terrainverlust der DDR als Investitionsgüterlieferant**

Sehr unterschiedlich ist nach wie vor die Warenstruktur des Handels<sup>7)</sup>; er hat seinen komplementären Charakter nie verloren.

Bei den Ausfuhr der DDR in die Sowjetunion dominieren Maschinenbauerzeugnisse. Ihr Anteil an den Gesamtexporten dorthin, der bereits in den sechziger Jahren mit 55 vH sehr hoch war, stieg in den letzten Jahren noch weiter — auf 70 vH im Jahr 1978<sup>8)</sup>. Die DDR hat also die Verteuerung

der Rohstoffimporte durch vermehrte Ausfuhr von Maschinen aufzufangen gesucht. Weniger stark expandierten die Ausfuhr von industriellen Kon-

<sup>6)</sup> Vgl. Jochen Bethkenhagen: Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion. In: Hans-Adolf Jacobsen, Gert Leptin, Ulrich Scheuner und Eberhard Schulz (Hrsg.): Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. München, Wien 1979, S. 400 f.

<sup>7)</sup> Sie läßt sich mangels statistischer Angaben der DDR nur aus sowjetischen Quellen ablesen und hier auch nur mit gewissen Einschränkungen, denn ein erheblicher Teil der sowjetischen Statistik ist nicht aufgegliedert. Das gilt vor allem für die Einfuhr der DDR.

<sup>8)</sup> Bei den Gesamtausfuhr der DDR dominiert diese Position auch (1978: 55 vH), jedoch nicht so stark wie bei den Ausfuhr in die UdSSR. Im Westhandel der DDR sind diese Erzeugnisse dagegen weit weniger stark vertreten.

sumgütern; sie machten 1978 nur noch 14 vH der DDR-Exporte in die Sowjetunion aus. Etwa die Hälfte sind Bekleidung, Möbel und Haushaltswaren.

Bei den Exporten von Maschinen, Ausrüstungen und Transportmitteln stehen einige Erzeugnisse im Vordergrund: Schiffe und Schienenfahrzeuge, Landmaschinen, Werkzeugmaschinen, Ausrüstungen für die chemische Industrie sowie Hebe- und Fördermittel. Stark überproportional entwickelten sich seit Beginn der 60er Jahre die Ausfuhren von Landmaschinen. Schneller als die Gesamtausfuhren expandierten auch die von Werkzeugmaschinen und von Ausrüstungen für die chemische Industrie. Weniger rasch als die Gesamtausfuhren in die UdSSR stiegen dagegen die Exporte von Schienenfahrzeugen. Etwa dem Durchschnitt entsprach die Entwicklung bei Schiffen, Hebe- und Fördermitteln.

**Die Bedeutung der Sowjetunion als Absatzmarkt für DDR-Produkte<sup>1)</sup>**

Warengruppe	1967	1970	1975	1978
Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Elektrotechnik sowie Transportfahrzeuge <sup>2)</sup>	48	45	45	.
dar.: Maschinen und Apparaturen für die Energieversorgung	54	45	42	.
Mineralfabrikationsmaschinen	45	35	31	.
Maschinen und Ausrüstungen für die Petrochemie	60	45	66	84
Werkzeugmaschinen	41	40	56	45
Hebe- und Fördermaschinen	38	65	63	47
Kühlmaschinen	87	71	49	.
Büromaschinen	42	47	43	.
Textilmaschinen	45	30	25	34
Landmaschinen	50	41	47	56
Maschinen für die Ernährungsindustrie	43	31	43	.
Generatoren, Motoren, Umformer	52	33	25	.
Maschinen für die Elektrizitätsverteilung <sup>3)</sup>	73	61	57	.
Fernmeldeapparaturen <sup>4)</sup>	56	53	46	.
Schienenfahrzeuge	60	72	58	.
Schiffe <sup>5)</sup>	89	75	81	.
Pflanzenschutzmittel	<sup>6)</sup> 49	36	43	39
Fotochemische Erzeugnisse	28	36	38	32
Möbel und Polsterwaren	74	54	53	47
Herrenoberbekleidung	<sup>6)</sup> 83	87	64	65
Damenoberbekleidung	<sup>6)</sup> 83	85	76	70
Spielwaren	.	39	34	35

1) Anteil der UdSSR in vH an der Gesamtausfuhr der DDR in der jeweiligen Warengruppe; Quoten nach Wertangaben. -2) Entsprechend der SITC-Nomenklatur (Teil 7). -3) Unter anderem Drähte und Kabel. -4) Apparaturen für Telefone, Telegrafen, Fernsehen und Radio. -5) Einschließlich Schiffszubehör. -6) 1965.

Quelle: Statistische Jahrbücher der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Ausfuhren der DDR, namentlich die des Investitionsgüterbereichs, schlugen in der Exportstatistik der DDR in einigen Fällen erheblich zu Buche: Bei Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen und

**Die Bedeutung der DDR als Lieferant für ausgewählte Importe der UdSSR<sup>1)</sup>**

Warengruppe	1966- <sup>2)</sup> 1970	1971- <sup>2)</sup> 1975	1976	1977	1978
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	26	23	17	17	18
dar.: Ausrüstungen für die Lebensmittelindustrie	31	28	26	33	33
Werkzeugmaschinen	37	31	26	27	28
Landmaschinen	40	40	41	47	44
Schienenfahrzeuge	34	32	32	31	36
Schiffe <sup>3)</sup>	24	30	22	22	23
Kleidung und Wäsche	17	14	11	11	10
Möbel	29	27	23	21	24
Medikamente	5	7	9	9	9
Haushaltswaren	48	37	32	30	29

1) Anteil der DDR in vH an den Importen der UdSSR in der jeweiligen Warengruppe; Quoten nach Wertangaben. -2) Im Jahresdurchschnitt. -3) Einschließlich Schiffszubehör.

Quelle: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch).

Fahrzeugen entfällt auf die UdSSR, gemessen an der jeweiligen Gesamtausfuhr der DDR, ein Anteil von fast 50 vH. Ähnlich hohe Quoten lassen sich für Landmaschinen, Maschinen für die Ernährungsindustrie, Hebe- und Fördermaschinen sowie Werkzeugmaschinen ermitteln. Noch höher sind die Quoten bei Schiffen sowie Maschinen und Ausrüstungen für die Petrochemie. Aber auch bei einigen Konsumgütern (Damen- und Herrenoberbekleidung sowie Möbeln) ist die Sowjetunion ein wichtiger Abnehmer.

Umgekehrt ist für die Sowjetunion die DDR bei einigen Gütern ein bedeutender Lieferant. So kamen 1978 18 vH der von der UdSSR importierten Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge aus der DDR. Allerdings war diese Quote früher noch höher (1966 bis 1970: 26 vH), d. h. die UdSSR hat in letzter Zeit ihre Investitionsgüterimporte aus anderen Ländern noch stärker erhöht als aus der DDR.

**Rohstoffverteuerung engt Importspielraum der DDR ein**

Der sowjetische Warenstrom in die DDR ist traditionell durch einen sehr hohen Rohstoffanteil (einschließlich Metalle rund 50 vH) gekennzeichnet. Diese Tatsache wurde von der Sowjetunion vor der Rohstoffhaussse als Belastung empfunden, da die Erschließung ihrer Ressourcen mit relativ höheren Kosten verbunden ist als die Expansion der Fertigwarenindustrien. Nicht zuletzt deshalb wurde in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre mit einem Umstrukturierungsprozeß begonnen: Der Anteil der Maschinen, Ausrüstungen und Transport-

<sup>9)</sup> Vgl. Der Außenhandel Mitteldeutschlands mit der Sowjetunion in den Jahren 1955 bis 1963. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 14/1965.

mittel am Gesamtexport in die DDR erhöhte sich von 6 vH (1961 bis 1965) auf 20 vH (1978), während vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse<sup>9</sup> – aber auch Rohstoffe (einschließlich Metalle) – an relativer Bedeutung einbüßten. So ging der Anteil der Agrarprodukte im gleichen Zeitraum von einem Drittel auf zuletzt etwa 8 vH zurück.

Der überdurchschnittliche Anstieg der Maschinenexporte (einschließlich Ausrüstungen und Transportfahrzeuge) konzentriert sich nicht auf wenige Schwerpunkterzeugnisse. Das sowjetische Warensortiment weist vielmehr eine sehr breite Streuung auf. Stark gesteigert wurden vor allem die sowjetischen Pkw-Lieferungen, die von 1965 bis 1975 den achtfachen Umfang erreichten, seitdem aber bei zuletzt 64 000 Stück jährlich stagnieren. Sowjetische Pkw bestimmen das Importangebot in der DDR, denn sie stellen zwei Drittel aller jährlich importierten ausländischen Fahrzeuge. Relativ noch stärker sind sowjetische Traktoren in der DDR vertreten. Die zuletzt gelieferte Stückzahl von 5 900 hat die Eigenproduktion der DDR (1976: 4 000 Stück)<sup>10</sup> deutlich überschritten. An den Gesamteinfuhren haben sie einen Anteil von etwa 80 vH (1966 bis 1970: rund 50 vH).

**Einfuhr ausgewählter Waren der DDR aus der Sowjetunion**

Warengruppe	Einheit	1965	1970	1975	1976	1977	1978
Erdöl	Mill.t	4,9	9,2	15,1	16,0	17,0	17,8
Erdgas	Mrd.m <sup>3</sup>	.	.	3,2	3,4	3,6	3,6
Steinkohle	Mill.t	5,8	3,5	4,4	4,1	4,3	3,9
Steinkohlenkoks <sup>1)</sup>	Mill.t	1,5	1,5	1,1	1,1	1,1	1,0
Eisenerze	Mill.t	2,8	2,9	2,9	2,6	3,0	2,7
Roheisen <sup>2)</sup>	Mill.t	0,8	0,8	0,8	0,6	.	.
Walzwerk- erzeugnisse <sup>3)</sup>	Mill.t	1,7	2,5	2,7	2,7	.	.
Rohre	Mill.t	0,1	0,2	0,2	0,2	.	.
Buntmetalle <sup>4)</sup>	Mill.t	0,2	0,2	0,3	0,3	.	.
PKW	1000 Stück	7,9	22,5	63,3	59,6	67,3	63,9
LKW	1000 Stück	0,4	3,2	2,3	1,6	1,9	1,9
Traktoren	1000 Stück	0	4,3	5,1	4,7	6,1	5,9
Baumwolle <sup>5)</sup>	1000 t	87	97	88	68	.	74
Schnittholz	Mill.m <sup>3</sup>	1,4	1,4	1,9	1,2	1,5	1,5
Fischkonserven	1000 t	0	1,4	4,3	3,7	2,2	2,2
Fernsehapparate	1000 Stück	0	9	79	123	97	124
Rundfunkempfänger Uhren <sup>6)</sup>	1000 Stück	16	194	130	105	81	93
	Mill.Stück	.	0,3	0,9	1,0	1,1	.

1)Einschließlich A-Hochofenkoks.-2)Einschließlich Hochofenferrolegierungen.-3)Aus Eisen und Stahl.-4)Einschließlich Legierungen.-5)Entkernt.-6)Einschließlich Uhrwerke.

Quellen: Statistische Jahrbücher der Deutschen Demokratischen Republik. Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch).

**Die Bedeutung der UdSSR als Lieferant ausgewählter Importwaren der DDR<sup>1)</sup>**

Warengruppe	1966-2) 1970	1971-2) 1975	1976	1977	1978
Erdöl	92	84	89	89	89
Erdgas	.	100	100	100	100
Steinkohle	52	59	67	71	66
Steinkohlenkoks	45	36	37	36	37
Phosphorhaltige <sup>3)</sup> Rohstoffe	.	.	92	85	79
Bleche	73	81	72	75	80
Formstahl <sup>4)</sup>		73	69	73	69
Baumaschinen	41	35	29	29	45
PKW	52	67	63	82	68
LKW	50	33	21	18	25
Traktoren	48	77	78	84	81
Schnittholz	94	96	99	99	99
Baumwolle	91	92	87	.	85
Pflanzenöle <sup>5)</sup>	67	61	18	5	.
Getreide <sup>5)</sup>	64	39	4	.	.
Fischkonserven	.	49	70	69	83

1) Anteil der UdSSR in vH an den Gesamtimporten der DDR in der jeweiligen Warengruppe; Quoten nach Mengenangaben.- 2) Im Jahresdurchschnitt.- 3) Ohne Erze.- 4) Einschließlich Schienen und Zubehör.- 5) Partnerlandangabe ab 1974.

Quellen: Statistische Jahrbücher der Deutschen Demokratischen Republik; Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch).

Daß der sowjetische Export von Maschinenbauerzeugnissen in die DDR in den letzten Jahren nur durchschnittlich zunahm, ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: Einmal vermochte sich die UdSSR

offensichtlich nicht hinreichend auf exportfähige Spitzenprodukte<sup>11</sup> zu konzentrieren. Zum anderen hat die weltweite Rohstoffverteuerung den Trend steigender Exportanteile bei Maschinenbauerzeugnissen gestoppt.

Seit 1975 kann die Sowjetunion beträchtliche Vorteile aus ihren Rohstoffexporten ziehen, denn die überdurchschnittliche Expansion des Ausfuhrwertes bei dieser Warengruppe ist in erster Linie auf die Preissteigerungen zurückzuführen<sup>12</sup>. So erhöhte die UdSSR zwischen 1974 und 1976 bei ausgewählten Rohstoffen – sie repräsentieren 40 vH der DDR-Importe aus der UdSSR – ihre Preise gegenüber der DDR um durchschnittlich 50 vH. Mengenmäßig hat die DDR von 1975 bis 1978 nur die Erdöl- (+ 18 vH) und Erdgasbezüge (+ 13 vH) ausgeweitet. Eingeschränkt wurden dagegen die Importe an festen Brennstoffen, Eisenerzen und vermutlich auch von Roheisen und Walzwerkerzeugnissen. Wie stark bei

<sup>10</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch des RGW (russisch). 1978, S. 83.

<sup>11</sup> Dies kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Anteil spezialisierter Erzeugnisse an den Maschinenbauexporten der UdSSR in die DDR mit 24 vH nur etwa halb so hoch ist wie der bei den entsprechenden Gegenlieferungen der DDR (1977: 46 vH). Vgl. W. Moissejkenko: Spezialisierung und Kooperation im Maschinenbau. Ein wichtiger Faktor der Entwicklung des Handels zwischen den RGW-Ländern. In: Außenhandel (UdSSR), Nr.2/1979, S. 6.

<sup>12</sup> Vgl. Jochen Bethkenhagen und Horst Lambrecht, a.a.O., S. 270.

Erdöl Preis- und Mengenentwicklung auseinanderklaffen, geht aus folgender Tabelle hervor:

**Erdöleinfuhren der DDR aus der UdSSR**  
Mengen- und Wertentwicklung

Jahr	Einfuhmenge <sup>1)</sup> Mill.t	Einfuhrwert <sup>2)</sup> Mrd.TRbl.	Erdölanteil an Importen aus <sup>3)</sup> der UdSSR
1970	9,3	0,13	7
1975	15,0	0,42	14
1976	16,8	0,54	17
1977	17,0	0,70	19
1978	17,8	0,89	22
1980	19,0	1,25	26
1985	19,0	2,55	34

1)1970 bis 1976 Erdöl und Erdölprodukte. 1980 und 1985 aufgrund der vereinbarten Erdöleinfuhren.-2)Für 1980 und 1985 mit den Preisen der Modellrechnung ermittelt.-3)Angenommener Zuwachs der Gesamteinfuhren aus der UdSSR: 1980 = 12 vH; 1981/85 = 10 vH p.a.  
Quellen: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch). Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik. Neues Deutschland vom 14. Dezember 1979 und vom 22./23. Dezember 1979. Schätzungen des DIW.

Während die Einfuhrmengen zwischen 1975 und 1978 um knapp 20 vH erhöht wurden, hat sich der Importwert etwa verdoppelt.

In einer Modellrechnung kann eine Fortschreibung versucht werden. Dabei werden eine Weltmarktpreissteigerung bei Erdöl von jährlich 10 vH, ein gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1979 unveränderter Dollarkurs und unveränderte Preisbildungsprinzipien im RGW<sup>13</sup> angenommen. Unter diesen Voraussetzungen wird die DDR 1980 – Bilanzausgleich gegenüber der Sowjetunion vorausgesetzt – ein Viertel, 1985 sogar ein Drittel ihrer Exporte in die Sowjetunion zur Finanzierung der Rohöleinfuhren aufwenden müssen<sup>14</sup>. 1970 waren es erst 7 vH. Damit ist aber nicht nur der Spielraum der DDR für sonstige Einfuhren beträchtlich eingeschränkt; auch eine mengenmäßige Expansion der Erdöleinfuhren dürfte für die DDR vor diesem Hintergrund nur schwer zu finanzieren sein. Somit überrascht es kaum, daß zwischen 1975 und 1978 die Importmengen bei den statistisch erfaßten Einfuhrgütern kaum noch gesteigert wurden. Diese Entwicklung wird sich vermutlich bis 1985 fortsetzen; bereits jetzt läßt sich den veröffentlichten Vereinbarungen entnehmen<sup>15</sup> (vgl. Abb.), daß die Einfuhren von Erdöl, Erdgas und Steinkohle von 1981 an stagnieren werden. Die DDR-Wirtschaft wird damit vor das Problem gestellt, Wirtschaftswachstum mit kaum erhöhbarem Rohstoffaufwand zu erzielen.

Für die Entwicklung der rohstoffarmen DDR-Wirtschaft sind die sowjetischen Lieferungen von außergewöhnlicher Bedeutung. Allein 84 vH ihrer Energieträgerimporte<sup>16</sup> stammen aus der UdSSR, das sind etwa 25 vH des inländischen Energieverbrauchs der

**Der sowjetische Erdölpreis im RGW-Intrablockhandel**  
Bisherige Entwicklung und Modellrechnung

Jahr	Erdölweltmarkt- <sup>1)</sup> preis		RGW-Intrablockhandelspreis		Preis für die DDR
	US-Dollar je Barrel	TRbl je Tonne <sup>2)</sup>	TRbl je Tonne <sup>3)</sup>	Veränderung <sup>4)</sup> in vH	TRbl je Tonne <sup>5)</sup>
1971	2,21	14,70	13,60	- 11	13,60
1972	2,48	15,20	15,60	15	14,10
1973	3,30	18,30	16,00	3	14,25
1974	11,58	64,90	18,10	13	18,80
1975	10,72	56,90	33,90	87	28,20
1976	11,51	63,60	37,10	9	32,10
1977	12,40	67,35	43,80	29	41,10
1978	12,70	63,75	54,20	24	50,40
1979	16,00	77,25	63,30	17	.
1980	24,00	110,00	65,80	4	.
1981	26,40	121,00	76,40	16	.
1982	29,00	133,00	87,90	15	.
1983	31,95	146,00	101,00	15	.
1984	35,15	161,00	117,50	16	.
1985	38,65	177,00	134,20	14	.

1)Arabisch leicht, fob Persischer Golf, API-Wichte 34,0 bis 34,9°. Dieser Preis wird von der DDR offensichtlich als Referenzpreis zugrunde gelegt. Vgl. DDR Außenwirtschaft. Hierbei handelt es sich um den gegenwärtig niedrigsten Preis. Für 1980: Jahresanfangswert. Ab 1981: 10 vH Steigerung gegenüber dem Vorjahr angenommen.-2)1 Tonne = 7,37 Barrel. 1 US-Dollar = 0,90 TRbl (1971); 0,83 TRbl (1972); 0,75 TRbl (1973); 0,76 TRbl (1974); 0,72 TRbl (1975); 0,75 TRbl (1976); 0,74 TRbl (1977); 0,68 TRbl (1978); 0,66 TRbl (1979); 0,62 TRbl (ab 1980).-3)1971 bis 1976 Ist-Preis für Erdöl und Erdölprodukte berechnet nach Angaben der sowjetischen Außenhandelsstatistik. Ab 1977 geschätzt aufgrund des Durchschnitts aus den Weltmarktpreisen der vorangegangenen fünf Jahre. Für 1975 und 1976 ergeben sich Schätzpreise für Rohöl von 32,80 TRbl/t und 34,00 TRbl/t.-4)Bis 1976 aufgrund der Ist-Werte.-5) Nach Angaben der sowjetischen Außenhandelsstatistik. Ab 1977 geschätzt.

Quellen: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch). Statistische Jahrbücher der Deutschen Demokratischen Republik, DDR Außenwirtschaft.

DDR. Über einen sehr hohen Lieferanteil verfügt die

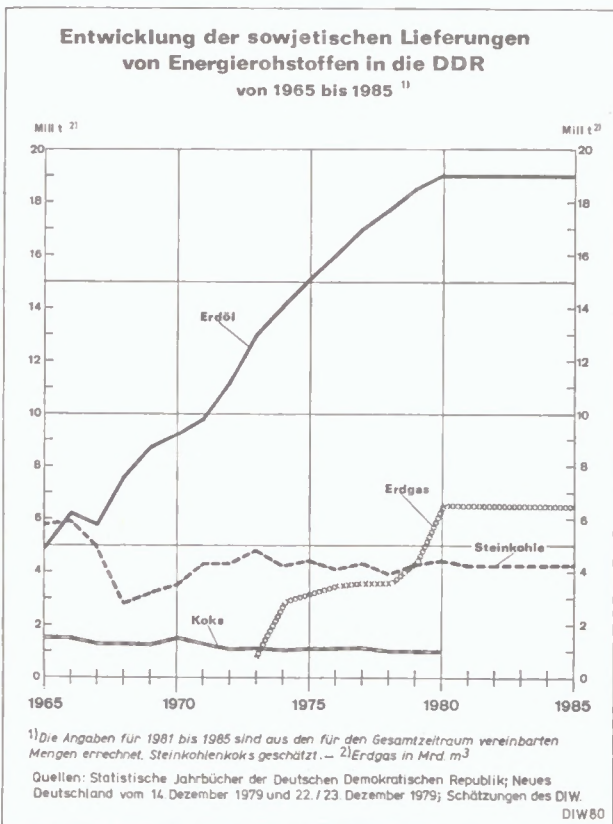
<sup>13</sup> Auf der 93. Sitzung des Exekutivkomitees wurden „Empfehlungen zu den Vertragspreisen im gegenseitigen Handel der Mitgliedsländer des RGW für den bevorstehenden Fünfjahreszeitraum“ angenommen; gleichzeitig wurde die Diskussion um eine „Vervollkommnung der Methodologie der Preisbildung“ fortgesetzt. Über den Inhalt dieser Empfehlungen ist noch nichts Genaues bekannt. Neues Deutschland vom 19./20. Januar 1980.

<sup>14</sup> Unterstellt man, daß der Erdölpreis von 1981 an um jährlich 20 vH steigt, so würde sich der Anteil der Aufwendungen für Erdölimporte sogar auf über 40 vH erhöhen.

<sup>15</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 14. Dezember 1979, vom 22./23. Dezember 1979 und vom 6. Februar 1980.

<sup>16</sup> Steinkohle, Steinkohlenkoks, Erdöl, Erdgas. Auch bei Energieausrüstungen ist die Sowjetunion ein wichtiger Lieferant für die DDR. Die mit sowjetischen Ausrüstungen gebauten Kraftwerke – u. a. Thierbach, Boxberg, Kernkraftwerk Nord – liefern mehr als ein Drittel der in der DDR erzeugten Elektroenergie. Vgl. Nikolai Baturin: UdSSR – DDR 30 Jahre wirtschaftliche Zusammenarbeit. In: Außenhandel (UdSSR), Nr. 9/1979, S. 12.

Sowjetunion ferner bei Eisenerz (75 vH)<sup>17</sup>, Metallen<sup>18</sup> und einigen land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (Baumwolle, Schnittholz). Diese sehr einseitige Lieferabhängigkeit hat sich für die DDR-Wirtschaft in den letzten Jahren aber auch als Vorteil erwiesen. Durch die im RGW-Handel geltende verzögerte Anpassung an die Preisentwicklung auf den Weltmärkten wurden die außenwirtschaftlichen Belastungen gemildert<sup>19</sup>; sie waren für die DDR mithin nicht so groß wie für Länder, die ihre Rohstoffe vom Weltmarkt beziehen müssen. Hinzu kommt, daß eine blockinterne Rohstoffversorgung<sup>20</sup> der DDR angesichts der gegenwärtig aufkommenden Neigung, Rohstoffexporte als politisches Instrument einzusetzen, Vorteile bietet.



Allerdings werden sich auch die ökonomisch bedingten Schwierigkeiten der Sowjetunion bei der Erhöhung ihrer Rohstoffproduktion im nächsten Fünfjahrplanzeitraum auf die DDR auswirken. Aus ökonomischen und politischen Gründen kann die DDR diese Lieferungen nur in sehr begrenztem Umfang durch Einfuhren aus OPEC-Staaten ergänzen<sup>21</sup>.

Dieser hohen Bezugsabhängigkeit der DDR von der Sowjetunion steht keine entsprechende Lieferabhängigkeit auf sowjetischer Seite gegenüber. Nur bei wenigen Produkten, wie Walzwerkerzeugnissen (DDR-Anteil 43 vH an den sowjetischen Gesamtex-

**Die Bedeutung der DDR als Absatzmarkt für ausgewählte sowjetische Exportwaren<sup>1)</sup>**

Warengruppe	1966-2) 1970	1971-2) 1975	1976	1977	1978
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	10	12	12	12	9
dar.: PKW	25	22	19	18	16
Erdöl und -produkte	9	7	7	7	9
Kohle	20	15	17	17	19
Erdgas	.	.	13	13	11
Walzwerkerzeugnisse	36	38	41	43	43
Schnittholz	18	19	17	19	21
Papier	21	21	23	22	23
Baumwolle	17	12	9	9	10
Getreide	25	20	11	22	.

<sup>1)</sup> Anteil der DDR in vH an den Gesamtausfuhren der UdSSR in der jeweiligen Warengruppe; Quoten nach Wertangaben. - <sup>2)</sup> Im Jahresdurchschnitt.

Quelle: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR (russisch).

porten), Kohle (19 vH) und Pkw (16 vH) ist die DDR ein für die UdSSR bedeutender Absatzmarkt. Zwar sind auch die Lieferanteile bei Papier (23 vH) und Schnittholz (21 vH) relativ hoch; hier handelt es sich jedoch um Waren, die für die sowjetische Wirtschaft von untergeordneter Bedeutung sind.

**Ausblick: Weiter abnehmende Verflechtung**

Die künftigen Wachstumschancen des Handels zwischen der DDR und der UdSSR müssen als gering eingeschätzt werden: Zum einen dürften sich

<sup>17</sup> Vgl. Kurt Enkelmann: 30 Jahre DDR - 30 Jahre Handelsbeziehungen mit der UdSSR. In: Sowjetischer Export. Nr. 5 (122) 1979, S. 23.

<sup>18</sup> Älteren Angaben zufolge deckte die Sowjetunion bei Aluminium 100 vH, Zink 70 vH und bei Blei 60 vH des Importbedarfs der DDR. Vgl. Berliner Zeitung vom 26. März 1974.

<sup>19</sup> Nach Angaben von Erich Honecker bezahlte die DDR für ihre Erdöl- und Erdgasimporte aus der Sowjetunion rund 30 bis 40 vH weniger, „als der durchschnittliche Preis zu dieser Zeit auf dem kapitalistischen Markt ausmachte“. Vgl. Neues Deutschland vom 26./27. Januar 1980. Nach der Modellrechnung über die Entwicklung der RGW-Intrablockhandelspreise für Erdöl ergibt sich nur eine Differenz von 22 vH. Hiermit bestätigt sich erneut, daß die DDR - wie bereits in den vergangenen Jahren - ihr Erdöl zu unterdurchschnittlichen Preisen erhielt. 1976 - im letzten Jahr, für das amtliche Zahlen vorliegen - betrug die Preisdifferenz 15 vH.

<sup>20</sup> An dieser Politik soll offensichtlich festgehalten werden: „Die weiterhin notwendigen Importe (an Roh- und Brennstoffen, d. Verfasser) sollen auch in Zukunft in erster Linie auf dem Wege der sozialistischen ökonomischen Integration gesichert werden.“ Vgl. Willi Stoph: Auf bewährtem Kurs. In: horizont, Nr. 16/1979.

<sup>21</sup> „Heute wissen wir, daß bis 1990 für die Erdölverarbeitung nur unwesentlich mehr an Rohöl als heute zur Verfügung stehen wird.“ Vgl. Siegfried Nowak, Günter Friedrich: Warum tiefere Spaltung des Erdöls? In: Die Wirtschaft, Nr. 7/1979, S. 19.

infolge anhaltender Verteuerung der Rohstoffe die Finanzierungsmöglichkeiten der DDR weiter verschlechtern<sup>22</sup>. Zum anderen ist die Sowjetunion offensichtlich nicht in der Lage oder gewillt, ihre Rohstofflieferungen in die DDR weiter auszudehnen. Erstmals in der Geschichte dieses Handels werden die sowjetischen Lieferungen an Energieträgern stagnieren. Darüber hinaus ist angesichts der Rohstofflastigkeit der sowjetischen Lieferungen in die DDR nicht damit zu rechnen, daß Fertigwaren (Maschinen, Ausrüstungen, Transportmittel) die Expansionslücke füllen werden<sup>23</sup>.

Diese gedämpften Erwartungen werden durch die Planung für die nächsten Jahre bestätigt. Für den Zeitraum 1981 bis 1985 ist ein Handelsvolumen von 48 Mrd. Transfer-Rubel<sup>24</sup> vereinbart worden. Dies bedeutet zwar gegenüber dem vergangenen Fünfjahrplanzeitraum einen Zuwachs von insgesamt 27 vH. Bezogen auf den für 1980 geplanten Umsatzwert (9 Mrd. TRbl)<sup>25</sup> entspricht dies allerdings nur einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von real 2,2 vH. Dieses geplante Wachstum könnte allerdings durch die tatsächliche Entwicklung übertroffen werden. Dennoch wird der bilaterale Handel beider Länder voraussichtlich schwächer als ihr gesamter Außenhandel zunehmen. Der bereits für die Vergangenheit zu beobachtende Entflechtungstrend dürfte sich damit fortsetzen.

Grundsätzlich ist eine solche Entwicklung für die DDR gar nicht einmal negativ zu beurteilen, denn eine stärkere regionale Diversifizierung würde das Übergewicht der Sowjetunion als Handelspartner der DDR mindern. Diese These gilt allerdings nur, wenn die UdSSR ihre Lieferungen von Maschinen reduziert. Die DDR erhielte damit einen größeren Freiraum für Importe aus technologisch höher entwickelten Ländern. Richtung und Rahmenbedingungen eines fortschreitenden Entflechtungsprozesses sind für die DDR derzeit allerdings nicht günstig: Da wichtige Rohstofflieferungen der Sowjetunion stagnieren und infolge der angespannten Devisenlage allenfalls in

begrenztem Umfang ersatzweise aus westlichen Ländern zu beschaffen sind, müssen sich hieraus negative Auswirkungen für die künftigen Produktions- bzw. Wachstumsmöglichkeiten ergeben.

Eine weitere Verschlechterung der Terms of Trade belastet die DDR auch bei der Verwendung des Sozialprodukts. Bisher hat die UdSSR diese Belastungen durch Kreditgewährung in Grenzen gehalten. Zugute gekommen ist der DDR auch die im RGW vorgesehene Verzögerung bei der Anpassung der Exportpreise an die Weltmarktpreise. Zwar spräche das beträchtliche Wohlstandsgefälle zwischen beiden Ländern für eine Änderung dieses Kurses; die Sowjetunion muß aber auch in Zukunft bedenken, daß eine all zu konsequente Nutzung des vom Weltmarkt gebotenen Preiserhöhungsspielraums und ein rigoroses Drängen auf Ausgleich der defizitären Handelsbilanz die DDR in größere wirtschaftliche und damit auch politische Schwierigkeiten bringen könnte. Aufgrund der unterschiedlichen Größenverhältnisse beider Länder stände dem aber kein adäquater Nutzen auf Seiten der Sowjetunion gegenüber.

---

<sup>22</sup> Dies schlägt sich bei einigen Gütern in einer Reduzierung der künftigen Importe nieder. So sieht das für 1981 bis 1985 geschlossene Abkommen bei Pkw und Traktoren nur noch halb so hohe Importe vor wie in den fünf Jahren davor; vgl. Neues Deutschland vom 6. Februar 1980.

<sup>23</sup> Eine überdurchschnittliche Ausdehnung der Fertigenexporte wird von der UdSSR angestrebt. Vgl. O. T. Bogomolow: 30 Jahre RGW und die wissenschaftlich-technische und ökonomische Zusammenarbeit zwischen UdSSR und DDR. In: Wirtschaftswissenschaft. Nr. 11/1979, S. 1290 f.

<sup>24</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 14. Dezember 1979. Die von Honecker gleichzeitig genannte Umsatzzahl von 240 Mrd. Valuta-Mark ist nicht mit dem bisher gültigen Koeffizienten (1 TRbl = 4,67 VM), sondern offensichtlich nur überschlägig im Verhältnis 1 zu 5 umgerechnet worden. Den folgenden Berechnungen liegen daher die Werte in TRbl zugrunde.

<sup>25</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 23. Januar 1980.

## „Importierte“ und „hausgemachte“ Inflation 1969 bis 1979

Bereits zu Beginn des Jahres 1980 zeichnet sich ab, daß auch künftig mit nennenswerten Preisbewegungen auf Rohstoffmärkten zu rechnen ist. Eine Verteuerung der Importe kann in stark außenwirtschaftlich verflochtenen Ländern wie der Bundesrepublik Deutschland erheblich zur Gefährdung der Preisstabilität beitragen. Eine stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik ist dann mit zunehmenden Steuerungsproblemen konfrontiert. Nach einer langen Phase relativ stabiler weltwirtschaftlicher Entwicklungen wurde dies erstmals im Zuge der Erdölkrise vom Herbst 1973 sehr deutlich<sup>1</sup>. Der Ölpreisschub des Jahres 1979 und die Verteuerungstendenzen bei anderen Rohstoffimporten setzten erneut Akzente für eine stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik.

Der gesamtwirtschaftliche Preisanstieg, hier verstanden als Preisanstieg der gesamten inländischen Güterverwendung<sup>2</sup> zuzüglich Ausfuhr, kann in zwei Komponenten zerlegt werden: eine Import-Preiskomponente („importierte Inflation“) und eine Preiskomponente der zusammengefaßten übrigen primären Inputs („hausgemachte Inflation“). Die vorliegenden Berechnungen für den Zeitraum 1969 bis 1979 zeigen, daß sich die Import-Preiskomponente (auf DM-Basis) vor dem Ausbruch der Ölkrise von 1973/74 und in den Jahren 1975, 1977 und 1978 in Größenordnungen bewegte, die im Vergleich zum Anstieg des gesamten Preisniveaus in der Bundesrepublik Deutschland sehr gering waren. Im Jahre 1979 dagegen entfielen bei einem gesamtwirtschaftlichen Preisanstieg von 4,6 vH knapp 1,8 vH-Punkte auf die Verteuerung der Importe; in der Import-Preiskomponente schlug insbesondere der Preisanstieg bei Rohöl und Mineralölerzeugnissen zu Buche.

*Zur Berechnungsmethode:* Das Kontensystem der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verdeutlicht, daß jeder nominalen Erhöhung auf der Verwendungsseite (Endnachfrage<sup>3</sup>) eine entsprechende Erhöhung auf der Entstehungsseite (Güterbereitstellung<sup>4</sup>) gegenübersteht und umgekehrt. Daher kann, nach Komponenten unterteilt, eine Verteuerung auf der Entstehungsseite dem Betrage nach der Verwendungsseite zugerechnet werden<sup>5</sup>. Müssen beispielsweise im Zuge einer Rohölverteuerung für die gleiche Import-Menge 10 Mrd. DM mehr bezahlt werden, so sind bei voller Überwälzung dieser Zusatzkosten und einer Endnachfrage in Höhe von 1 500 Mrd. DM der Import-Preiskomponente 0,67 vH-Punkte zuzurechnen. Wird nicht voll überwälzt und auf der Verwendungsseite nur ein Preisniveaustieg von beispielsweise 0,5 vH beobachtet, so sind die gestiegenen Importpreise ceteris paribus zum Teil durch geringere Löhne, Gewinne und/oder verminderte „Entlohnung“ der übrigen primären Inputs kompensiert worden. Die „importierte“ Inflation

würde nach wie vor 0,67 vH betragen; die „hausgemachte“ hingegen wäre negativ, d. h. mit – 0,17 vH anzusetzen. Umgekehrt: Wird ein Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus von beispielsweise 1 vH beobachtet, so beträgt die „importierte“ Inflation wie ehemals 0,67 vH, die „hausgemachte“ aber 0,33 vH.

Es ist möglich, diesen Ansatz im Rahmen der Input-Output-Rechnung auch auf Branchen bzw. Komponenten der Verwendungsseite zu übertragen<sup>6</sup>. Die Input-Output-Rechnung ist jedoch nicht notwendig, wenn man nur an gesamtwirtschaftlichen Ergebnissen interessiert ist.

*Zu den Ergebnissen:* Im Zeitraum 1969 bis 1979 war die binnenwirtschaftliche Komponente des Preisanstiegs in der Bundesrepublik Deutschland durchweg größer als die außenwirtschaftliche Komponente. Im Jahr 1969 klang eine Periode anhaltender relativer Preisruhe aus. In diesem Jahr betrug

<sup>1</sup> Vgl. Erdölkrise: Auswirkungen auf Preisniveau und Preisgefüge in der Bundesrepublik Deutschland. Bearb.: Detlef Filip und Renate Filip-Köhn. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 3/1974.

<sup>2</sup> Summe aus privatem Verbrauch, öffentlichem Verbrauch, Anlageinvestitionen und Vorratsveränderungen.

<sup>3</sup> Summe aus privatem Verbrauch, öffentlichem Verbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Ausfuhr.

<sup>4</sup> Summe aus Importen, Bruttowertschöpfung und Einfuhrabgaben.

<sup>5</sup> Rechengang:

$$\text{Güterbereitstellung (real)}_t = \text{Güterverwendung (real)}_t = 100$$

$$= 10 (\text{Importe}) + 90 (\text{inländische Wertschöpfung})$$

$$\text{Güterbereitstellung (nominal)}_t = \text{Güterverwendung (nominal)}_t = 105$$

$$= 11 (\text{Importe}) + 94 (\text{inländische Wertschöpfung})$$

$$\text{Preisniveaueffekt} = 5 \text{ vH}$$

$$= 1 \text{ vH (Importe)} + 4 \text{ vH (inländische Wertschöpfung)}$$

Eine andere Schreibweise dafür wäre die Zusammengewichtung der Veränderungsrate der Einzelpreisindizes der Entstehungsseite zur Veränderungsrate des gesamten Preisniveaus:

$$\frac{1}{10} \cdot 10 \text{ vH (Imp.)} + \frac{9}{10} \cdot 4,44 \text{ vH (inländ. Wertschöpfung)} = 5 \text{ vH}$$

Aussage: Die Importe verteuerten sich gegenüber der Vorperiode um 10 vH, die Entlohnung der inländischen primären Inputs überstieg die reale Leistung um 4,44 vH. Vom insgesamt beobachteten Preisniveaustieg (5 vH) sind 1 vH-Punkt der Verteuerung von Importen und 4 vH-Punkte der Verteuerung inländischer Ressourcen zurechenbar.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu auch: Zur Abhängigkeit der Wirtschaftszweige in der Bundesrepublik Deutschland von Mineralölimporten. Bearb.: Detlef Filip und Renate Filip-Köhn. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 17-18/1979.

Importierte und hausgemachte Inflation 1969 bis 1979

Angaben in vH<sup>1)</sup>

	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Veränderung der Endnachfrage <sup>2)</sup> gegenüber Vorjahr											
nominal	12,9	14,0	11,2	9,2	11,5	10,3	4,8	10,2	6,4	6,7	10,4
real	9,1	7,4	4,3	4,2	4,6	0,9	-0,7	6,4	3,0	4,0	5,5
Veränderung der Einfuhr <sup>3)</sup> gegenüber Vorjahr											
nominal	19,1	15,9	10,4	7,9	12,6	25,4	4,7	16,3	6,2	3,5	19,0
real	16,2	15,5	8,9	6,9	3,1	3,6	3,9	11,1	4,7	5,9	10,0
Anteil der Einfuhr an der Endnachfrage in Preisen von 1970	15,7	16,9	17,7	18,1	17,9	18,4	19,2	20,1	20,4	20,7	21,6
Preisveränderung der gesamten Einfuhr	2,5	0,3	1,4	0,9	9,2	21,0	0,8	4,7	1,4	-2,3	8,2
Verteuerung der inländischen primären Inputs	3,7	7,3	7,7	5,7	6,0	6,7	6,7	3,3	3,8	3,9	3,6
Preisveränderung der gesamten Endnachfrage	3,5	6,1	6,6	4,8	6,6	9,3	5,6	3,6	3,3	2,6	4,6
Komponenten:											
Importierte Inflation	0,4	0,1	0,2	0,2	1,6	3,9	0,2	0,9	0,3	-0,5	1,8
Hausgemachte Inflation	3,1	6,0	6,4	4,6	5,0	5,4	5,4	2,7	3,0	3,1	2,8

1) Daten bzw. Berechnungen anhand von Daten aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes in: Fachserie 18, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1978; 1979 vorläufige Berechnungen des Statistischen Bundesamtes.  
2) Letzte Verwendung von Gütern und Diensten insgesamt.  
3) Einfuhr von Gütern und Dienstleistungen.

der Anstieg der Einfuhrpreise 2,5 vH und die nominale „Entlohnung“ aller inländischen Einsatzfaktoren überstieg die real erbrachte Leistung um 3,7 vH. Gewichtet man diese Zuwachsraten mit dem Anteil der entsprechenden Komponenten an der Güterbereitstellung, so entfallen bei einem gesamtwirtschaftlichen Preisanstieg von 3,5 vH auf die Import-Preiskomponente 0,4 vH und auf die Preiskomponente der inländischen primären Inputs 3,1 vH.

Während auch in den Jahren 1970 und 1971 der Kostendruck aus dem Ausland kaum spürbar war, führte eine starke Verteuerung der inländischen Ressourcen zu Inflationsraten von 6,1 vH bzw. 6,6 vH bei gleichzeitiger deutlicher Abnahme der Wachstumsrate der realen Endnachfrage. Gering blieb die Import-Preiskomponente auch 1972 und bis weit in das Jahr 1973. Allerdings war die relativ hohe Inflationsrate für den Jahresdurchschnitt 1973 (6,6 vH) schon merklich von der Erdölkrise im letzten Quartal geprägt: Die Import-Preiskomponente in Höhe von 1,6 vH ist überwiegend das Ergebnis der sprunghaften Verteuerung dieses Rohstoffes in den letzten Monaten des Jahres 1973.

Voll zum Ausdruck kam die starke Importverteuerung erst in der Rate für 1974; die Importpreise stiegen um 21 vH, und die Import-Preiskomponente betrug 3,9 vH. Gleichzeitig zog die „Entlohnung“ der sonstigen primären Inputs erneut an, was sich auch im Anstieg der nominalen Einkommen niederschlug. Diese Verteuerung blieb aber noch immer unter den in den Jahren 1970 und 1971 beobachteten Raten.

War die starke Erhöhung des Preisniveaus im Jahr 1974 noch annähernd zu gleichen Teilen der binnen- und außenwirtschaftlichen Preiskomponente zurechenbar, so spiegelte die Verlangsamung des Inflationstempos von 9,3 vH im Jahr 1974 auf nur noch 5,6 vH im Jahr 1975 deutlich den Rückgang der Import-Preiskomponente wider: Die „hausgemachte“ Inflation war in beiden Jahren gleich hoch (5,4 vH), die Import-Preiskomponente spielte dagegen kaum noch eine Rolle (0,2 vH).

Erst im Jahr 1976 beruhigte sich der gesamtwirtschaftliche Preisanstieg wieder. Zwar zogen die Einfuhrpreise erneut an (4,7 vH), die Preiskomponente der primären Inputs blieb aber mit 3,3 vH noch unter

der Rate für das Jahr 1969: Das gesamte Preisniveau stieg um 3,6 vH.

In den Jahren 1977 und 1978 herrschte relative Preisruhe als Folge zurückhaltender Lohnpolitik sowie stabiler, 1978 sogar etwas sinkender Einfuhrpreise (auf DM-Basis). 1977 stieg das gesamtwirtschaftliche Preisniveau um 3,3 vH, und 1978 lag es um 2,6 vH über demjenigen des Vorjahres.

Der Ölpreisschub im Jahre 1979 gefährdete erneut die Preisstabilität in der Bundesrepublik Deutschland. Von dem anhand vorläufiger Daten berech-

neten gesamten Preisanstieg in Höhe von 4,6 vH ist allein der Verteuerung dieses Imports gut 1 vH-Punkt „anzulasten“. Aber nicht nur für Rohöl und importierte Mineralölerzeugnisse waren höhere Preise zu zahlen. Insgesamt stiegen die Einfuhrpreise nach vorläufigen Berechnungen um 8,2 vH. Damit sind rund 1,8 vH-Punkte des gesamtwirtschaftlichen Preisanstiegs der Verteuerung von Importen zuzurechnen, während die „hausgemachte“ Inflation mit 2,8 vH noch unter den Raten der beiden Vorjahre blieb. Die nominale „Entlohnung“ der inländischen Ressourcen überstieg die reale Leistung um 3,6 vH.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW

### Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr. 113 **Sicherheits-, Preis- und Umweltaspekte der Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing. 303 S. 1976. DM 78,60.
- Nr. 114 **Perspektiven und Probleme wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westeuropa.** Herausgegeben von Doris Cornelsen, Heinrich Machowski und Karl-Ernst Schenk. 204 S. 1976. DM 68,—.
- Nr. 115 **Das Sozialprodukt der Deutschen Demokratischen Republik im Vergleich mit dem der Bundesrepublik Deutschland.** Von Herbert Wilkens. 188 S. 1976. DM 54,60.
- Nr. 116 **Zur Planung, Organisation und Lenkung von Forschung und Entwicklung in der DDR — Aspekte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.** Von Angela Scherzinger. 212 S. 1977. DM 64,60.
- Nr. 117 **Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960.** Von Horst Lambrecht. 307 S. 1977. DM 94,60.
- Nr. 118 **Kriterien wirtschaftsfördernder Maßnahmen für die verarbeitende Industrie in Berlin.** Von Burkhard Dreher. 60 S. 1977. DM 22,60.
- Nr. 119 **Der Handel der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen OECD-Ländern.** Eine vergleichende Betrachtung des Westhandels der DDR in den Jahren 1965 bis 1975. Von Horst Lambrecht. 98 S. 1977. DM 28,60.
- Nr. 120 **Untersuchung zu Fragen der Gaspreisbildung als Folge der Interdependenz zwischen dem internationalen Erdgasbeschaffungs- und Erdgasabsatzmarkt in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Urs Dolinski. 110 S. 1978. DM 49,80.
- Nr. 121 **Die Entwicklung des Arbeitsplatzangebots in den Arbeitsmarktregionen.** Daten für 1961 und 1970, Prognoseergebnisse für 1980 und Kontrollrechnungen zur Überprüfung des Prognoseverfahrens. Von Herwig Birg. 152 S. 1978. DM 54,80.
- Nr. 122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglich. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr. 123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr. 124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr. 125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr. 126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr. 127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr. 128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr. 129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR).** Eine Neuberechnung. Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr. 130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr. 131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Handel DDR — UdSSR im Zeichen verminderten Wachstums* bearbeitet von Jochen Bethkenhagen und Horst Lambrecht. —  
*„Importierte“ und „hausgemachte“ Inflation 1969 bis 1979* bearbeitet von Detlef Filip und Renate Filip-Köhn.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit  
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.  
Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.